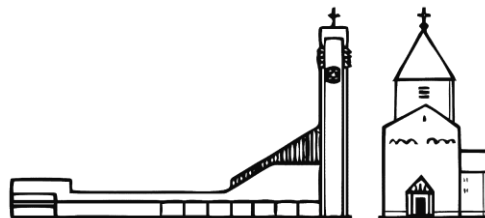


Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



www.katharina-nothelfer.de

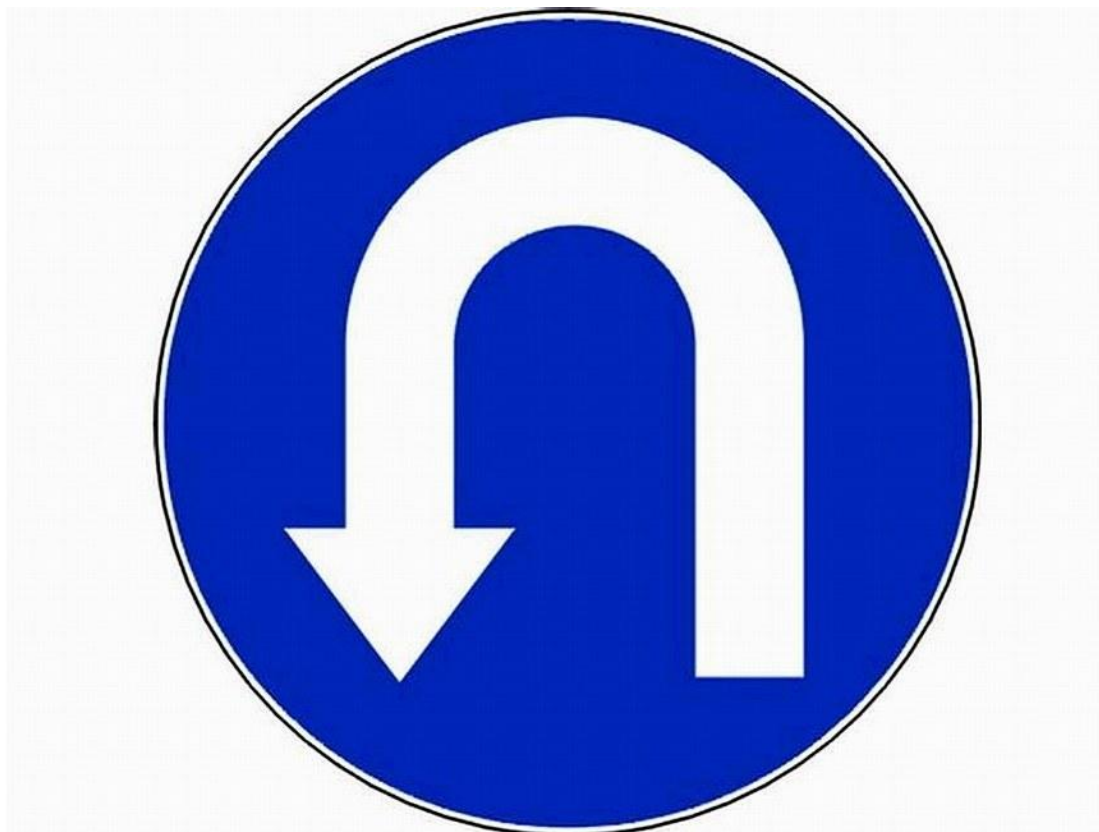
Nr. 8 - Erster Fastensonntag
21.02.2021

St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mo, Do 13:30 - 17:00 Uhr
Mi geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Evangelium zum sechsten Sonntag im Jahreskreis

Mk 1,1215

In jener Zeit trieb der Geist Jesus in die Wüste. Jesus blieb vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan in Versuchung geführt. Er lebte bei den wilden Tieren und die Engeldienten ihm. Nachdem Johannes ausgeliefert worden war, ging Jesus nach Galiläa; er verkündete das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Gedanken zum Ersten Fastensonntag

Liebe Brüder und Schwestern,

es ist schon wieder Fastenzeit.

Dieses Jahr haben wir am Aschermittwoch kein Kreuz auf die Stirn bekommen. Stattdessen wurde uns coronagerecht Asche auf das Haupt gestreut. Die Fastenzeit ist eine Zeit des Verzichts, der inneren Reinigung, und der Vereinigung mit dem leidenden Jesus. Was den Verzicht anbelangt, sind wir fast Profis geworden. Wir verzichten auf einiges im Moment.

Manche merken, dass sie damit sehr gut zurechtkommen. Andere kommen vielleicht auf solche Gedanken: „Worauf müssen wir noch verzichten? Wir sehen kaum jemanden mehr, das Geld wird knapp, der letzte Urlaub ist eine halbe Ewigkeit her, das Homeschooling funktioniert überhaupt nicht, und ich kann mich nicht mehr erinnern, wie mein Lieblingsrestaurant von innen aussieht. Und schon ist wieder Fastenzeit. Ich könnte, ehrlich gesagt, auf diese Fastenzeit im Moment gut verzichten!“

Wie in jeder Situation können wir uns die Frage stellen: „Was will uns Gott dadurch sagen?“. Werfen wir einen kurzen Blick auf das heutige Evangelium. Da spricht Jesus deutliche Worte: „kehrt um!“

In meiner Erfahrung muss man umkehren, wenn man einen falschen Weg gegangen ist, oder zu weit gefahren ist, oder vielleicht ein besseres Ziel ins Auge gefasst hat, das schon hinter einem liegt. Was meint Jesus damit? Was bedeutet es für uns, umzukehren?

Schauen wir miteinander auf den Rest des Textes.

Jesus geht in die Wüste, und bleibt dort 40 Tage und Nächte. In der Wüste war Jesus mit seinem Vater verbunden – die Engel stehen als Symbol dafür da. Er hat gefastet und gebetet – auf das Wesentliche in seinem Leben konzentriert. Corona hat uns auch in vielerlei Hinsicht in die Wüste geführt. Vielleicht erkennen wir dadurch, was das Wesentliche in unserem Leben ist. Was und wen brauche ich zum Leben? Gehört meine Gottesbeziehung dazu? Ich darf auf der Straße des Jammerns und des Selbstmitleids, der Schuldzuweisungen und des Deprimierens, umkehren und in Richtung Gottesnähe und Geborgenheit, Dankbarkeit und Frieden fahren.

Jesus wird vom Teufel in Versuchung geführt. Es wäre für Jesu sicherlich bequem gewesen, der Versuchung nachzugeben und aus seiner Not frei zu kommen. Aber Jesus bleibt sich selbst treu. Vielleicht geraten wir auch oft in Versuchung, die Einschränkungen dieser anstrengenden Zeit außer Kraft zu setzen, und für uns selbst eine bequeme Lösung zu finden. In dem Fall dürfen wir auf der Straße des Egoismus umkehren und miteinander Richtung Solidarität und Geschwisterlichkeit gehen.

Johannes der Täufer wird festgenommen. Diese Nachricht war sicher unangenehm und vielleicht auch beängstigend für Jesus. Er aber verkündet das Reich Gottes in der Öffentlichkeit. Durch Corona sind die Zukunftsängste nochmal mächtig gestiegen. Die Angst hat auch das Reden und Handeln der Menschen geprägt. Wir nehmen unsere Not stark wahr, rechnen aber nicht mehr mit der göttlichen Vorsehung. Wir sind eingeladen, nicht die Autobahn der Angst runterzurufen, sondern umzukehren und Richtung Hoffnung, Zuversicht und Großzügigkeit zu fahren.

Vielleicht kann diese Fastenzeit uns helfen, unser Leben ganz anders aufzustellen. Sie kann für uns zum Wendepunkt unserer persönlichen Geschichte werden: eine Umkehr, die uns zu Verkündern und Zeichen des Reiches Gottes macht. Kehrt um...

Ihr Pfarrvikar Rohan Lobo